

Hamotec-Mitarbeiter kämpfen um insolvente Firma

Wie viele Arbeitsplätze können sie retten?

Von Matthias Popien 11. Juni 2009, 02:36 Uhr

Die geplante Mitarbeitergesellschaft hat Konkurrenz bekommen: Zwei der drei Alteigentümer wollen die Fabrik für Bremsbeläge fortführen.

Barsbüttel

Die Mitarbeiter der insolventen Firma Hamotec halten weiter an dem Plan fest, das Barsbütteler Unternehmen zu übernehmen (wir berichteten). Aber sie haben ein Problem: Das Firmengebäude an der Straße Großer Kamp steht ihnen nicht zur Verfügung. Das Gebäude ist Eigentum der Ehefrau des Mannes, dem die Hamotec zur Hälfte gehört und der die Insolvenz des Bremsbelägemonteurs nicht hat verhindern können: Hansjörg Haug. Und diese Ehefrau stellt sich beim Mietvertrag fürs Gebäude quer. "Unser Rechtsanwalt Ignatz Heggemann hat am Telefon erfahren, dass Frau Haug an uns nicht vermieten will", sagt Yavuz Okcuoglu (30), Mitglied des Hamotec-Betriebsrats. Heggemann bestätigt gegenüber dieser Zeitung: "Da gab es ein ganz klares Nein."

Die rund 70 Hamotec-Beschäftigten haben nun auch noch Konkurrenten, die sich beim Insolvenzverwalter Gideon Böhm ebenfalls darum bemühen, die Firma fortzuführen. Es sind Jörg Miltzow und Hamdi Polat, beide mit je 25 Prozent an der Firma beteiligt. "Wir haben die Zusage der Eigentümerin, dass wir in der Halle weitermachen können", sagt Jörg Miltzow. Nehmen die Haugs damit nicht Einfluss darauf, wie es mit der Firma weitergeht? "Wenn Sie eine Wohnung haben, vermieten Sie auch nicht an Jedermann", sagt Miltzow.

Er und sein Kompagnon wollen ihr Konzept in diesen Tagen dem Insolvenzverwalter vorstellen. Der muss dann entscheiden, wer zum Zug kommt: Die Alteigentümer oder die Mitarbeitergesellschaft. Dieser Gesellschaft will der Gewerkschaftssekretär Kai Trulsson von der IG Metall zum Sieg verhelfen. Trulsson betreut die Hamotec-Beschäftigten, seit der Firmenchef Hansjörg Ende März vollkommen überraschend erklärt hatte, das Unternehmen sei zahlungsunfähig. Zuvor waren Maschinen aus der Halle abtransportiert worden, und der Mietvertrag fürs Gebäude war gekündigt worden. Hamotec ist wirtschaftlich vom Glinder Bremsbelägehersteller Honeywell abhängig, in Barsbüttel werden ausschließlich Honeywell-Beläge montiert.

Trulsson ist der Ansicht, dass das Hallenproblem lösbar sei. "Dass die Eigentümerin Schwierigkeiten macht, war nicht anders zu erwarten", sagt er. "Aber wir werden uns nach einer anderen Halle umgucken, hier gibt es genug Leerstände im Gewerbegebiet", sagt er. Wichtig sei, dass der Auftraggeber Honeywell mitspiele und die Mitarbeitergesellschaft mit Arbeit versorge.

So oder so ist nicht mehr für alle 70 Beschäftigten Arbeit da. Miltzow und Polat wollen mit nur noch 20 bis 25 Mann weitermachen, bei der Mitarbeitergesellschaft könnten es laut Yavuz Okcuoglu 40 bis 45 Arbeitsplätze sein. Die Stimmung bei Hamotec ist gereizt. Okcuoglu sagt: "Dass die beiden Alteigentümer, die mit dafür gesorgt haben, dass die Firma insolvent wurde, jetzt ein Konzept für die Fortführung vorlegen, ist ein Schlag ins Gesicht der Mitarbeiter." Sie sind die Hauptgläubiger bei dieser Insolvenz. 130 000 Euro schulden ihnen die Alteigentümer - Sonderzahlungen, die die Arbeiter den Firmenchefs im vergangenen Jahr gestundet hatten.